

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 12 (1920)
Heft: 3

Artikel: Das Baugewerbe an der Basler Messe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

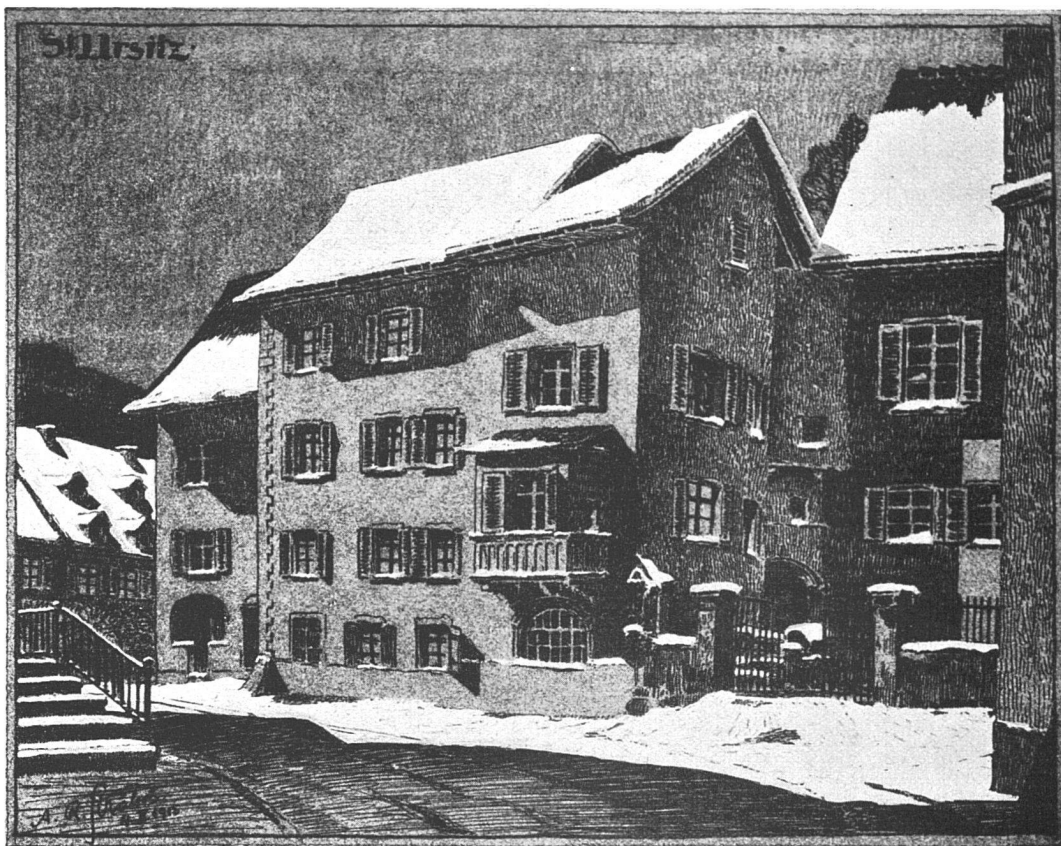
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



St. Ursitz im Schnee — Zeichnung von Architekt Strässle, Bern-Berlin

Immerhin ist das Dorf- und Landschaftsbild selbst ungestört erhalten geblieben. Schon in kurzer Entfernung versinkt das Etablissement zwischen den Kronen der Obstbäume, und frei gleitet der Blick nach wie vor nach den kühnen Bergformen des Ganzen, des Alvier und des jenseits des Rheins aufragenden Falknis hinüber, zu dessen Fusse

gelagert das liechtensteinische Grenzdorf Balzers mit Burg Gutenberg herübergrüsst.

Die Gesamtbaukosten der Anlage, einschliesslich Zentralheizung und elektrischer Lichtanlage, Wasserinstallation, Entwässerung, Garten und Einfriedigung, jedoch ohne die maschinelle Einrichtung, berechnen sich auf zirka 200 000 Franken.

DAS BAUGEWERBE AN DER BASLER MESSE

Das Baugewerbe war dieses Jahr sehr zahlreich vertreten. Man hatte den Eindruck, dass die verschiedenen Aussteller von der Beschickung der Messe eine Belebung der Bauindustrie erwarten. Die Zukunft wird zeigen, inwieweit diese Hoffnungen erfüllt werden.

Obschon keine räumliche Trennung vorgenommen war, konnte man doch leicht drei Untergruppen unterscheiden, und zwar Baumaterialien, Baummaschinen und Innenausstattungen.

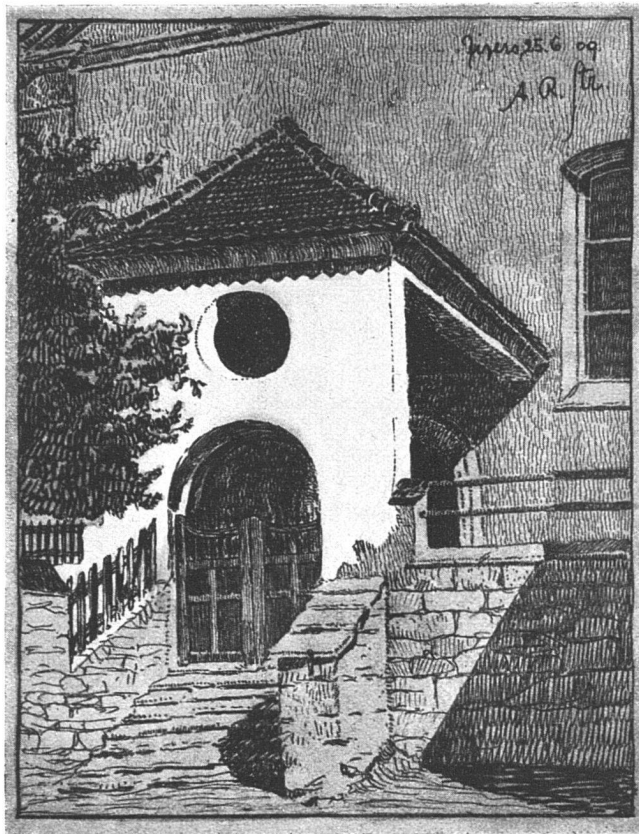
In bezug auf das Baumaterial sei bemerkt, dass die schweizerischen „Isolier- u. Korksteinwerke A.-G. Schlieren“ an einem kleinen Modell ihre neue Bauweise (Korksteinplatten) vorführten. Vorgelegene Kostenberechnungen zeigen, dass sich ein Einfamilienhaus mit fünf Zimmern, einschliesslich Licht-

und Wasser-Installation, jedoch ohne Grundstück auf 25 000 Fr. stellt. Für die Bauzeit wird mit zwei Monaten gerechnet.

Locher & Co. stellten Anschauungsmaterial über ihre freitragenden Holzbauten aus. Die Holzkonstruktionen dieser Firma sind hölzerne Fachwerke an denen die Stäbe in dem Knotenpunkt zentrisch angeschlossen und nur achsiale Drucke oder Zugkräfte aufzunehmen haben.

Unter die Rubrik der Baumaterialien gehören auch die feuersicheren und fugenlosen Stampfholzfussböden der Euboelithwerke Olten. Die Firma kann vortreffliche Zeugnisse, sogar aus dem Ausland, vorweisen über grosse Feuerbeständigkeit ihrer Konstruktionen.

Die Société Mixstone war ebenfalls vorzüglich



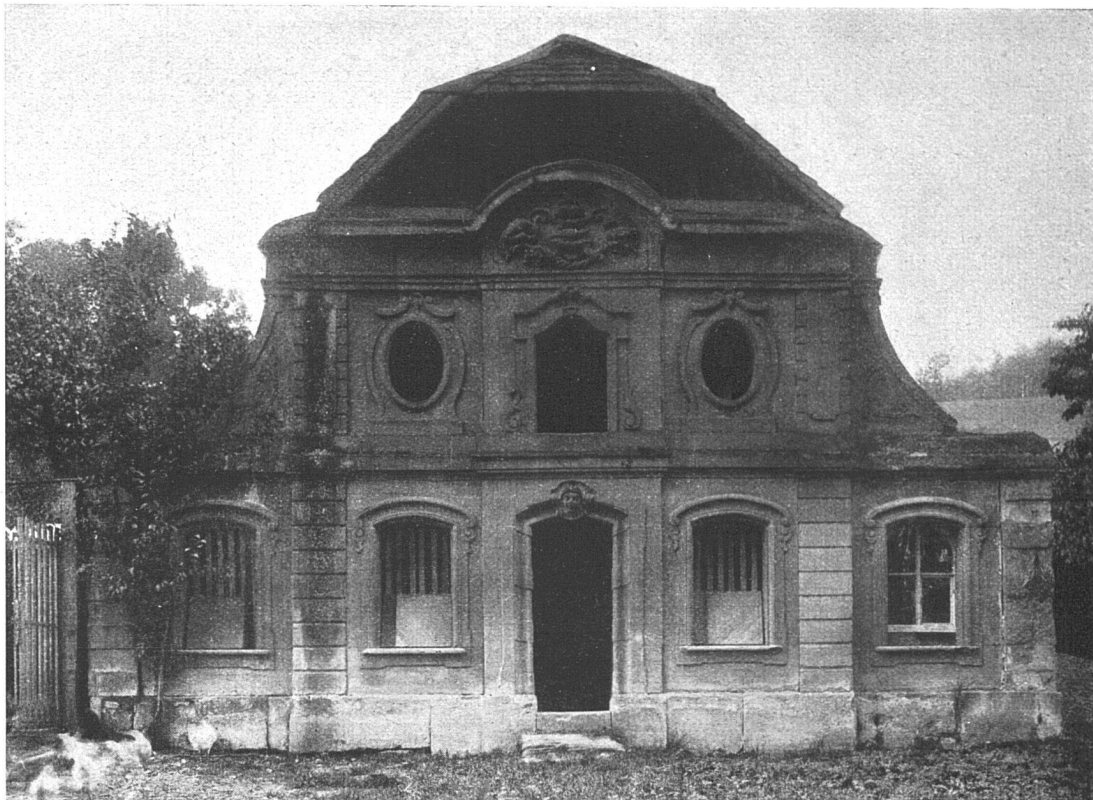
Von der Kirche zu Zizers — Zeichnung von Architekt Strässle, Bern-Berlin

vertreten. Sie kann in der Schweiz bereits auf eine ganze Reihe von erfolgreichen Konstruktionen zurückblicken.

Viel zahlreicher als die eigentlichen Bauweisen waren die verschiedenen Baumaterialien vertreten. Wir können hier unmöglich in eine Detailberichterstattung eintreten, und erwähnen nur den mehrfarbigen Natur-Edelputz der Kalkwerke Bärschwil, der unter dem Namen Jurasit und Alpesit in den Handel kommt, die Drahtziegelkonstruktionen der Fabrik in Lotzwil, die Bazementprodukte der schweizerischen Bedachungs A.-G. Zürich, die verschiedenen Bausteine der Verblendsteinfabrik Lausen, die Erzeugnisse der Betonbalkenfabrik, Oberrieden bei Zürich und die Asphalt-Isolierungen von V. Zoller, Basel.

Die Untergruppe der Baumaschinen war fast nur von der bekannten Firma U. Ammann, Maschinenfabrik in Langenthal, beschickt. Dafür hatte diese Firma in Basel eine sehr reichhaltige Kollektion von Maschinen ausgestellt, welche fast alle im Hofe im Betriebe besichtigt werden konnten. Im Stand hatte Amman, ebenfalls im Betrieb, das kleine Modell einer Sandbereitungsanlage aufgestellt. Die ganze Maschinenanlage war für Zufuhr und Abfuhr mittelst Wagen eingerichtet. Ein Paternosterwerk förderte das Steinmaterial nach oben, wo es zuerst in eine Brechmaschine gelangt; von dort aus rutschen die Steine auf einer schiefen Ebene nach einer Sortiermaschine. Letztere gibt die verkleinerten Steine, insofern keine Ausscheidung erfolgte, an das Mahlwerk weiter. Das Mahlwerk selbst lässt den Sand in eine trichterförmige Öffnung fallen mit Verschluss, dessen Öffnen ein rasches Füllen der Rollwagen ermöglicht.

Die Firma Pasquier, Kiefer, Bizot, Lausanne, zeigte eine Maschine zur Herstellung von Zementsteinen aller Grössen. Der Apparat ist leicht transportierbar und besitzt eine Leistungsfähigkeit von 500 normalen Steinen in acht Arbeitsstunden. Es können 12 verschiedene Sorten mit der gleichen Maschine hergestellt werden. Die Firma Zoller, Basel, stellt noch Sturmkammern aus für sturmfreie Befestigung der Dachziegel, sowie (in Verbindung mit der Firma Naegeli & Co.) gefällige Kaminhüte. Solche waren ebenfalls ausgestellt von der Spezialfabrik Spring, Burger & Co., Basel. Die Erzeugnisse zeichnen sich durch rasche und leichte Montage aus. Zwei Firmen, darunter die schweizerische Gerüstgesellschaft A.-G. Zürich, zeigten Blitzgerüste, die den grossen Vorteil haben, rasch und ohne Stangen in beliebiger Höhe eines Gebäudes erstellt zu werden, sodass sich auf der Strasse selbst der Verkehr vor dem Gebäude ungestört abwickeln kann. Interesse bieten ebenfalls die Rolläden, Fensterbeschläge und Jalousierückhalter der Firma A. Glauser, A.-G., Aadorf, die Metallverzierungen der Firma Grieder & Fritsch, Basel, die Waschröge des Baukontor Bern A.-G. und die licht- und waschechten Tapeten der Firma Brenner & Co. Basel. Wir wollen zum Schluss noch hinweisen auf die Patent-Bodenschleif- und Poliermaschine Routoplane der Gesellschaft für mechanische Industrie Soller A.-G. Basel. Es handelt sich hier um Apparate für Terazzo, Mosaik, Asphalt, Stampfasphalt, Steinholzboden etc. Sind es auch Apparate, die man mit Vorliebe im bewohnten Haus zu Reinigungszwecken verwenden wird, so werden sie doch ebenfalls während den Bauarbeiten selbst gebraucht.



Pavillon im Türler'schen Gut zu Gümligen bei Bern
Aufnahme aus dem Archiv der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler

Auch im Baugewerbe konnte man so ziemlich allgemein die Erscheinung konstatieren, dass die Zeiten der Materialknappheit vorüber sind. Die einzelnen Firmen sind nicht mehr gezwungen, das ganze Rohmaterial für die gangbaren Konstruktionen

zu verwerten. Sie können sich wieder Neuerungen und Verbesserungen widmen. In diesem Gedankengang sind wir schon heute auf die nächste Mustermesse in Basel gespannt. Sie dürfte eine ganze Reihe von Verbesserungen und Neuschöpfungen zeigen.

WOHNUNGSKALAMITÄT

Eine solche scheint ebenfalls in Deutschland vorhanden zu sein. Wir geben nachstehend vollinhaltlich den Wortlaut einer Eingabe wieder, welche vom Bauausschuss des deutschen Volkshausbundes erlassen wurde:

Der unterzeichnete Bauausschuss erlaubt sich die Anregung auszusprechen, an alle zuständigen Ministerien, Städte, Gemeinden, Kreise und interessierte Privatpersonen den Antrag zu richten:

1. für die Herstellung von idealen Volkshausentwürfen und ihre Verbreitung einen einmaligen Zuschuss in der Höhe von M 300 bis M 1000 zu gewähren,
 2. für die gesamte, damit verbundene Arbeit einen einmaligen Beitrag von M 200 zu bewilligen.
- sowie allen Städten und Gemeinden die Anregung vorzulegen
3. für die Herstellung von Volkshausentwürfen für ihre Stadt einen einmaligen Beitrag zur Verfügung zu stellen, der seitens der Stadt zur Verteilung gelangen soll.*)

*) Die Stadt Esslingen hat kürzlich für die Gewinnung eigener Entwürfe M 20000 bewilligt.

Begründung.

Es besteht heute keine Möglichkeit, Volkshäuser als Mittelpunkte aller kulturellen, sozialen und Wohlfahrtsarbeit, als Stätten der Volkshochschule, der Volksbücherei, der Lesehallen-Bewegung zu errichten. Wir wissen auch heute noch nicht, wann es wieder möglich ist, solche Volkshäuser zu bauen. Wenn wir trotzdem den obigen Antrag uns vorzulegen erlauben, so tun wir dies aus folgenden Erwägungen heraus:

1. Das Volkshaus ist kein Luxusbau, wie vielfach irrtümlich angenommen wird. Es ist von allen Seiten heute anerkannt, dass zum Wiederaufbau unserer Volksgemeinschaft solche Häuser *dringende Notwendigkeit* sind.
2. Durch die Zusammenlegung und das Zusammenarbeiten im Volkshaus werden sich manche Ausgaben vermeiden lassen.

Deshalb wird allgemein gefordert, dass, wenn wieder die Möglichkeit zum Bauen vorliegt, sofort mit dem Bau begonnen werden sollte. Aber dazu gilt es die Vorbereitungen zu treffen.